

FÜR DIE KUNST DAS LEBEN RISKIEREN

Die beiden Künstler Matthias Wermke und Mischa Leinkauf gehen für ihre Kunstwerke sehr weit: Sie riskieren ihr Leben und brechen Gesetze. In den Videos und Bildern, die sie machen, soll aber nicht die Gefahr im Mittelpunkt stehen, sondern die Poesie und die Eroberung des öffentlichen Raumes. Obwohl ihre Aktionen oft illegal sind, kommt ihre Kunst bei den Menschen gut an. Die Besucher ihrer Galerie sind begeistert, die beiden Künstler haben bereits einige Preise gewonnen.

MANUSKRIFT

SPRECHER:

Szenen aus einem Video der beiden Künstler Matthias Wermke und Mischa Leinkauf. Der eine ist der **Performer**, der andere filmt und fotografiert. Sie riskieren dabei ihr Leben und brechen Gesetze. Für die Kunst **setzen** die beiden Berliner **alles aufs Spiel**. Doch **leichtsinnig** sind sie nicht, sie bereiten ihre Aktionen lange vor und sind sich der Gefahr bewusst.

MATTHIAS WERMKE (hat Bildende Kunst studiert):

Na ja, es gibt im Leben keinen **doppelten Boden**, deswegen auch vielleicht, also: Am Ende sind die Arbeiten, die wir machen, ja auch eine **Rückkoppelung** zu dem richtigen Leben, und da weiß man auch in bestimmten Momenten nicht, was passiert, oder 'ne gewisse Sicherheit, die ist auch nur **suggeriert** und nicht vorhanden und ...

MISCHA LEINKAUF (hat Filmwissenschaften studiert):

Es geht nicht darum, dass das gefährlich wirkt. Es geht darum, dass man merkt und auch spürt, dass wir **uns** den Dingen **aussetzen** und dass das keine ... da gibt es keine Grenze für uns.

SPRECHER:

Diesen **Flakturm** aus dem Zweiten Weltkrieg entdecken sie in einem Park in Wien bei der Vorbereitung zu einer Ausstellung. Der Zutritt ist verboten, der Turm mit seiner Geschichte scheinbar **in Vergessenheit geraten**. Sie **verschaffen sich** dennoch **Zugang** und wollen ihn **in ein neues Licht rücken**.

MISCHA LEINKAUF:

Ich glaube, dass es sehr viele Orte gibt, die **per se** vielleicht gar nicht so interessant sind, wenn man dran vorbeiläuft. Wenn man sich aber sehr mit denen auseinandersetzt, findet man viele interessante Sachen.

MATTHIAS WERMKE:

Uns ist es als Künstler einfach wichtig, da auch **spielerisch mit umzugehen** und zu gucken: O. k., was hat eigentlich dieser Ort neben seiner eigentlichen Funktion noch für ein **Potenzial**.

SPRECHER:

Das Ergebnis: dieses Video. Sie zeigen es in ihrer ersten **Einzelausstellung** in Wien. Zu sehen ist auch ein Foto des Flakturms, an dem sie eine Fahne befestigt haben. Die Aktionen der Künstler sind **riskant**, extrem und oft illegal, doch für die **Galeriebesucher** steht etwas anderes im Vordergrund.

GALERIEBESUCHER:

Diese Eroberung der Architektur ist für mich ja eigentlich eher so das Thema, nicht so über diesen **spektakulären** Reiz, sondern eher darüber, dass ich auf den zweiten, dritten Blick sehe: „Hey, warte mal, da krabbelt ja was, huch, das ist ein Mensch“, und der **eignet** sich das jetzt auf eine ganz **haptische** Art und Weise **an**, was wir ja schon gar nicht mehr können, weil wir das ja alles nur noch **visuell** wahrnehmen. Spannende Sache, gefällt mir gut.

SPRECHER:

Ob sie in Prag auf **Schornsteine** klettern oder in Tokio auf Hochhäuser – immer wirkt die Person des Performers wie ein **grafisches** Element im Bild, ein Zeichen in der **urbanen** Landschaft. Die **Komposition** der Bilder ist genau durchdacht. Die Gefahr scheint **nebensächlich**.

MATTHIAS WERMKE:

Ich bin dann sehr bewusst in dem Moment und nehme das ... also genieße auch, glaube ich, mit zunehmendem Alter noch mal viel stärker diese Momente, in denen ich es schaffe, mir auch sozusagen so einen Traum zu erfüllen, oder so, wirklich an diese Orte zu kommen und an diesen Orten eben die Dinge **vollziehen** zu können, die ja vorher nur Bilder im Kopf sind.

SPRECHER:

Ruhige, **poetische** Bilder, in denen das Gefährliche ganz unspektakulär wirkt. Dieser Kontrast ist es, der die Kunst von Matthias Wermke und Mischa Leinkauf so besonders macht. Dafür wurden sie bereits mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Und doch fragen sie sich, wie weit sie diesem riskanten Weg noch folgen können.

MATTHIAS WERMKE:

Wir sind tatsächlich an einem Punkt, wo sich was ändert, weil wir versuchen, immer weiter **runterzubrechen** und zu **reduzieren**, und auch merken, dass sozusagen dieses **vordergründig** Risikohafte etwas ist, was uns in unserer Arbeit auch zunehmend stört, weil wir merken, dass sozusagen viele Leute nicht schaffen, **über** diesen Moment der Gefahr **hinaus** in die Bilder **zu sehen**. Und deswegen versuchen wir dort, ja, auf eine Art und Weise das **auszubremsen**.

SPRECHER:

In welche Richtung ihre Kunst sich auch entwickeln wird, sie werden mit vollem **Einsatz bei der Sache sein**.

GLOSSAR

sein Leben riskieren – etwas tun, bei dem man sterben kann

ein Gesetz brechen – gegen ein Gesetz verstoßen; etwas Illegales tun

Performer, -/Performerin, -nen (aus dem Englischen) – hier: jemand, der künstlerische Aktionen vorführt

alles aufs Spiel setzen – hier: alles riskieren; sich in große Gefahr bringen

leichtsinnig – unvorsichtig; ohne nachzudenken

doppelter Boden, doppelte Böden (m.) – hier: die Absicherung; die Sicherheit

Rückkoppelung, -en (f.) – hier: die Verbindung

etwas suggerieren – andere etwas glauben lassen

sich etwas aus | setzen – sich etwas stellen; etwas (oft etwas Gefährliches) auf sich zukommen lassen

Flakturm, -türme (m.) – ein Turm, auf dem eine Waffe ist, die Flugzeuge abwehrt

in Vergessenheit geraten – von den Menschen vergessen werden; nicht mehr beliebt und bekannt sein

sich Zugang verschaffen – eindringen; hereingehen

etwas in ein neues Licht rücken – hier: dafür sorgen, dass etwas anders betrachtet wird als normalerweise

per se – grundsätzlich

spielerisch – nicht ernst; wie in einem Spiel

mit etwas um | gehen – etwas behandeln

Potenzial, -e (n.) – hier: die Möglichkeiten

Einzelausstellung, -en (f.) – eine Ausstellung von Werken eines einzelnen Künstlers

riskant – gefährlich

Galerie, -n (f.) – hier: der Raum, in dem Kunst gezeigt und verkauft wird

spektakulär – spannend; aufregend; beeindruckend

sich etwas an | eignen – hier im übertragenen Sinn: sich mit einer Sache beschäftigen und sie verstehen

haptisch – durch Anfassen und Betasten

visuell – durch das Sehen mit den Augen wahrnehmbar

Schornstein, -e (m.) – ein Turm oder Schacht, durch den der Rauch aus einem Gebäude abziehen kann

grafisch – hier: gezeichnet

urban – städtisch

Komposition, -en (f.) – hier: die Art, wie etwas zusammengestellt ist; die Zusammenfügung der Elemente, Formen und Farben eines Bildes

nebensächlich – unwichtig; nicht im Vordergrund

etwas vollziehen – hier: etwas tun

poetisch – dichterisch; künstlerisch; mit viel Gefühl

etwas runter | brechen – etwas auf einen bestimmten Aspekt bringen; etwas einfacher machen

etwas reduzieren – etwas verringern; etwas weniger machen

vordergründig – hier: so, wie man etwas beim ersten Anschauen wahrnimmt

über etwas hinaus|sehen – gemeint ist hier: etwas nicht hauptsächlich beachten; sich von etwas nicht ablenken lassen, sondern das Wesentliche wahrnehmen

etwas aus | bremsen – gemeint ist: etwas abschwächen; etwas nicht mehr so in den Mittelpunkt stellen

Einsatz (m., hier nur Singular) – die Anstrengung; die Leidenschaft

bei der Sache sein – hier: etwas tun

*Autoren: Elke Schwab/Benjamin Wirtz
Redaktion: Ingo Pickel*